

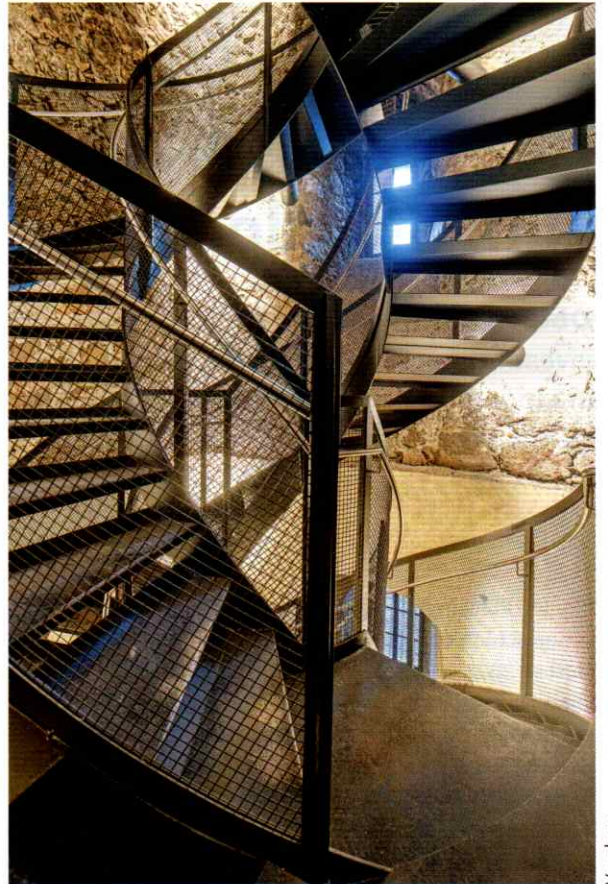
Keine Barrieren

Metalltechnikerin des Monats: Barbara Stauder-Graber ist gemeinsam mit ihrem Bruder für die wirtschaftliche Entwicklung des Familienunternehmens Metallbau Graber verantwortlich. **TEXT:** KARIN LEGAT



Metallbau Graber

Barbara Stauder-Graber ist gerne alpin unterwegs. „Meinen Mann und mich zieht es vor allem in die Dachsteinregion, etwa nach Schladming.“



Vandory

Denkmalschutz ist eines der Steckenpferde von Metallbau Graber. (im Bild: Ausführung Stahlterrasse Stadtturm Innsbruck)

Seit fünf Jahren stellt METALL erfolgreiche Metalltechnikerinnen vor. In der Mehrzahl der Fälle war die Familie bei der Berufswahl prägend. Bei Barbara Stauder-Graber trifft das zwar auch zu – ihr Vater gründete 1969 den Familienbetrieb in Telfens, Tirol – die Tochter empfand aber immer den Maschinenbau als spannendere Aufgabe. „Ich musste mich damit in meiner Familie aber erst durchsetzen.“ Nach der HTL für Maschinenbau war sie einige Jahre als Konstrukteurin im Schienenfahrzeug-

schlank in der Form.“ Diese Vielfalt begleitet sie jeden Tag. Die Maschinenbau-Ingenieurin ist für die Baustellenbetreuung vor Ort verantwortlich, für Werkplanung, die Erstellung von Konstruktionszeichnungen, die Arbeitsvorbereitung für die Werkstätte, die Abnahme von Naturmaßen u. v. m. Die Graber-Produktpalette ist groß – umfasst Tore, Fenster, Geländer, Balkone und Fassaden ebenso wie außergewöhnliche Stahlmöbel. „Früher waren wir sehr stark im sozialen Wohnbau tätig. Heute arbeiten wir

45-Jährige, die besonderes Augenmerk auf Weiterentwicklung legt. „Man darf in der Entwicklung nicht stehen bleiben. Wir versuchen, immer neue Technologien anzuwenden.“ Auch für sich selbst ist Fortbildung wichtig. Zuletzt hat Graber ein Seminar zu Brandschutzsicherheit absolviert, eine für Metallbauer sehr wichtige Schiene.

Offene Türen

„Wir sind ein kleiner Betrieb, dennoch sind wir offen für jede Lehrstelleninteressierte“, betont Stauder-Graber. In der Produktion beschäftigt Metallbau Graber zurzeit keine Frau, in der Arbeitsvorbereitung unterstützt eine technische Zeichnerin das Team. Die Lehre wird von Burschen dominiert. Weibliche Lehrlinge seien selten, da die nötige Kraft für die hohen Arbeitsgewichte fehle. Erst zwei Mädchen haben in den letzten Jahren die Lehre absolviert. Der eigene Sohn hätte zwar ausreichend Kraft, ist aber lieber im Gastgewerbe tätig.

Mehr Technikerinnen wünscht sich Stauder-Graber in branchennahen Bereichen wie z. B. der Maschinenschlosserei. Sie fordert mehr Bewusstsein und lobt die *Girl's Days*, bei denen Mädchen atypische Frauenberufe kennenlernen können. „Man darf nicht schubladisieren, sondern muss noch mehr in die Öffentlichkeit tragen, dass Mädchen in technischen Berufen gefragt sind.“

„Ich habe viele Jahre trainieren müssen, um Job und Beruf zu trennen.“

BARBARA STAUDER-GRABER



Metallbau Graber

sektor tätig. Als die Frage der Nachfolge im Familienbetrieb aktuell wurde, entschied sie sich doch für die Schlosserei. „Wäre mein Vater noch aktiv, würde ich wahrscheinlich heute noch in der Konstruktion arbeiten.“

Stark und schlank

Eines begleitet Barbara Stauder-Graber seit ihrem Einstieg in die Metalltechnik: die Formenvielfalt von Metall. „Das Material ist unglaublich wandelbar. Es ist stark im Bau und

im gehobenen Bau, vor allem für öffentliche Auftraggeber.“ Auch Bundesaufträge waren schon dabei, worauf sie besonders stolz ist.

Die Jahre entscheiden

„Ich habe im Bauwesen mit Anfang 20 angefangen. Damals wollten mir alle die Welt erklären“, erinnert sich die Innsbruckerin. „Heute erfahre ich einen professionellen Umgang, über die Jahre habe ich mir einen sehr guten Ruf aufgebaut“, betont die